

trastreicher als alpine, aber doch noch recht gut bei *obfuscaria* Hb. unterbringbar.
(Fortsetzung folgt.)

Zwei neue Noctuiden aus Nordpersien.

Beschrieben von Fritz Wagner, Wien.

Anlässlich meiner — gemeinsam mit Freund Pfeiffer-München und Schwingenschuß-Wien unternommenen — diesjährigen Reise ins Elburs-Gebirge (Demawend-Expedition 1936), die entomologisch äußerst erfolgreich verlief und uns eine ganze Reihe neuer Arten und Rassen bescherte, fingen wir auch einige neue Noctuen, von welchen ich zwei im nachstehenden beschreibe, da eine zusammenfassende Arbeit über die Sammelresultate in absehbarer Zeit doch nicht zu erwarten steht.

Polia (Dianthoecia) Draudti n. sp.

Der *proxima* zunächst, jedoch leicht und sofort von dieser zu trennen.

Kleiner, Grundfärbung dunkler, nicht grau, sondern schwärzlich braun, die Makeln scharf weiß umzogen. Namentlich beim ♂ tritt auch eine breite weißliche Vorderrandsstrieme (ähnlich wie in der *Agrotis subdistinguenda-vitta*-Gruppe) auf. Die Wellenlinie tritt auf dem dunklen Grunde weit schärfer hervor, das helle Band wurzelwärts der Wellenlinie schmaler, die innere Begrenzung desselben weniger scharf. Die Wellenlinie selbst weit weniger ausgebuchtet, fast gerade verlaufend. Sehr charakteristisch und auffallend sind ferner ein großer gelblicher Wisch unterhalb der Nierenmakel, sowie ein ebensolcher kleinerer nahe der Wurzel.

Herr Professor Dr. Draudt war so liebenswürdig den ♂ Kopulationsapparat zu untersuchen, doch konnte er keine größeren Unterschiede gegenüber *proxima* finden. Lediglich die Harpe ist vielleicht eine Spur breiter und kürzer, was möglicherweise nur als Rassenmerkmal aufzufassen wäre. Da der Gesamteindruck jedoch ein so total verschiedener ist und uns eine Anzahl Stücke beiderlei Geschlechts vorliegen, die sich sämtlich ganz einheitlich von *proxima* unterscheiden, stehe ich nicht an, in *Draudti* eine neue Art zu erblicken und gereicht es mir zu besonderer Freude dieselbe Herrn Prof. Dr. Draudt-Darmstadt, widmen zu dürfen, dem wir neben der Noctuidenbearbeitung im Seitz-Nachtrag auch die schöne, wertvolle „Revision einiger Dianthoecia-Gruppen“ (Ent. Rundschau, 50. und 51. Jahrg., 1933-34) verdanken.

Wir — erstmalig Schwingenschuß — erbeuteten die neue Art mehrfach in der Zeit vom 3. bis 9. Juli am Kende-van-Paß in etwa 3000 m Höhe am Lichte; mir liegt auch 1♂ von der Ostflanke des Demawend (oberhalb der Ortschaft Rehne in ca. 2700 m Höhe) vor.

***Athetis (Caradrina) Boursini* n. sp.**

Eine durch die merkwürdige Farbenverteilung ganz auffallende Art aus der *selini-Wullschlegeli*-Gruppe, jedoch nicht leicht zu charakterisieren.

Thorax und Vorderflügel dunkel kaffeebraun, letztere stark mit tiefschwarzen Schuppen durchsetzt, die nur im Bereiche der Nierenmakel und gegen den Vorderrand Stellen der Grundfarbe freilassen, wodurch der Eindruck eines schwärzlichen Vorderflügels mit braunem Discus hervorgerufen wird. Die Ausdehnung dieser helleren Stelle ist bei den einzelnen Exemplaren verschieden. Das hellste Exemplar besitzt die Anhäufung schwarzer Schuppen nur am Vorderrande, im Saumdrittel und am Innenrand, wodurch ein ziemlich ausgedehnter kaffeebrauner Fleck entsteht; mein dunkelstes Exemplar dagegen hat fast ganz geschwärzte Vorderflügel. Auf den Vorderflügeln des ♂ wiegt im Allgemeinen die hellere Färbung vor. Die deutlich ausgeprägte Nierenmakel ist bis auf einen hellen Kern schwärzlich ausgefüllt. Im Saumdrittel eine scharf gezackte Linie (diese auch beim ♀, aber weniger deutlich), vor dieser eine breite, schwärzlichbraune, schattenartige durch eine hellere Linie geteilte Binde. Im Innenrandsdrittel ist die Anhäufung der dunklen, schwärzlichbraunen Schuppen beim ♂ weit weniger stark als beim ♀. Nieren- und Ringmakel bei letzterem kaum erkennbar, erstere sehr fein schwarz umzogen. In der Zelle, längs der Mittelrippe und in der Falte einige tiefschwarze Punkte. Sehr auffallend ist der starke Kontrast zwischen den dunklen Vorderflügeln und Thorax mit dem hellen — cremefarbenen — Halskragen, Kopf und Palpen. Letztere von oben gesehen hell cremefarben, außen jedoch tiefschwarz. Hinterflügel gelblichweiß, vor dem Saum angebräunt, beim ♀ etwas dunkler angeraucht. Mittelmond durchscheinend, Fransen weißlich.

Unterseite beim ♂ weißlich, die Vorderflügel beim ♀ russig schwarzbraun. Auf den Vorderflügeln zeigt sich ein angedeuteter Mittelmond (durchscheinende Nierenmakel) sowie zwei schattenhafte Bogenlinien vor dem Saum, die nur im obersten Drittel deutlich sichtbar werden. Hinterflügel beim ♂ weißlich, nicht angeraucht, beim ♀ nur etwas heller als die Vorderflügel, gegen die Wurzel stärker aufgehellt. Mittelmond ziemlich kräftig und deutlich sichtbar. Andeutungen einer Bogenlinie im Saumdrittel. Auf allen Flügeln eine in dreieckige Fleckchen aufgelöste Limballinie. Die hellen Fransen scharf geteilt, sie heben sich beim ♂ scharf von der dunkleren Flügelfläche ab.

Herr Charles Boursin-Paris, unser derzeit wohl bester *Athetis*-Kenner, dem die Art in Freundschaft gewidmet sei, teilt mir hiezu folgendes mit:

„Diese Art, die neu ist, gehört den Genitalien nach, in die *selini*-Gruppe und steht einer weiteren neuen Art (*ellisoni*-Brs. i. l.) aus dem Libanon, die ich in der nächsten Zeit be-

schreiben werde, am nächsten. In den Genitalien sind fast gar keine Unterschiede zu finden, aber bei der *selini*-Gruppe muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Genitalunterschiede zwischen den verschiedenen Arten meistens sehr gering sind und jeder Unterschied daher eine besondere Bedeutung bekommt. Im Aeußeren, obwohl *ellisoni* keine solche Aufhellung auf den Vorderflügeln wie Ihre Art aufweist, hat sie doch etwas Gemeinsames, namentlich was die Farbenverteilung auf dem Halskragen und Thorax im Ganzen und Großen betrifft. Ihre neue Art wäre nach den Genitalien und ihren Gesamtcharakteren zu *hypostigma* Brs. und (aber etwas weiter entfernt) zu *Wullschlegeli* Pglr. zu stellen.“

Auch diese neue Art wurde von uns (erstmalig von mir) sowohl am Kende van-Paß, wie auch bei Rehne zur gleichen Zeit wie früher angegeben am Licht in Mehrzahl erbeutet.

Die Typen beider Arten befinden sich in meiner Sammlung, Co-(Topo-)Typen in coll. Schwingenschuß-Wien.

Literaturreferat.

Walter Forster, „Beitrag zur Systematik des Tribus Lycaenini unter besonderer Berücksichtigung der *argyrognomon*- und der *argus*-Gruppe.“ So. Mitt. Münch. Ent. Ges., XXVI., 1936, pp. 41—150, Tfln. 1—XV. Als Grundlage für diese außerordentlich genau und gewissenhaft abgefaßte Dissertationsarbeit dienen vorzugsweise die reichen Lycaenidenbestände der bayrischen Staatssammlung sowie der coll. Pfeiffer, München; es wurden an die 600 Genitalpräparate hiebei berücksichtigt. Das Ergebnis seiner Untersuchungen sei hier mit des Verfassers eigenen Worten in der „Zusammenfassung“ am Schluß der Arbeit wiedergegeben: „1. Die geographischen Rassen einer Art (zum Mindesten in der Gattung *Lycaena*) unterscheiden sich nicht nur im Habitus, sondern in der Regel auch im anatomischen Bau. (Genital, Tibialdorn, Androkonien). 2. Der Wert eines Merkmales für die Systematik ist bei den verschiedenen Arten verschieden, d. h. ein Merkmal, welches bei einer Art zu guten Ergebnissen führen kann, kann bei einer anderen Art völlig versagen. Es ist bei der Bearbeitung jeder Art jedes Merkmal neu auf seinen Wert für die Systematik zu prüfen. Es wurde und wird häufig der Fehler gemacht, das für eine Art oder Gattung als richtig Gefundene zu verallgemeinern und Ergebnisse, welche andere Autoren an anderen Arten oder Gattungen gefunden haben, deshalb als falsch abzulehnen. 3. Der ♂-Kopulationsapparat erweist sich im allgemeinen als brauchbares systematisches Merkmal, versagt aber, zumindest bei den Lycaeniden, bei nahe verwandten Arten, da die etwa bestehenden kleinen Unterschiede durch die Variation verwischt werden. Erschwert werden die Verhältnisse meist noch besonders durch geographische Variation. Der Satz, daß gerade nahe verwandte Arten erhebliche Differenzen im Bau der ♂-Kopulationsorgane aufweisen, bestätigt sich bei Lycaeniden nicht. 4. Die Gestalt der Androkonien der Lycaeniden ist zwar artspezifisch, doch sind dieselben bei nahe verwandten Arten so ähnlich, daß sie infolge individueller Variation als systematisches Merkmal meist nicht verwendet werden können (zum Mindesten bei der *argyrognomon*- und *argus*-Gruppe). Außerdem scheint auch hier ein Variieren in geographischer Hinsicht vorzuliegen. 5. Der von vielen Bearbeitern als wesentliches systematisches Merkmal zur Unterscheidung der *argus* L. von den verwandten Arten betrachtete Tibialdorn ist bei den einzelnen *argus*-Rassen verschieden entwickelt oder fehlt nicht selten ganz. Das ist bedeutungsvoll im Hinblick auf die Versuche, Systeme auf Grund der Extremitätenbedornung aufzustellen.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner Fritz

Artikel/Article: [Zwei neue Noctuiden aus Nordpersien. 73-75](#)